

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 94 (2019)
Heft: 9

Artikel: Auf dem Atomuboot USS John Warner
Autor: Kürsener, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-868531>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auf dem Atomuboot USS John Warner

Die Combatant Commanders (COCOMs) der USA sind die für die Wahrnehmung der US-Interessen und für die Austragung eines Konfliktes zuständigen Kommandanten. So ist je ein Viersterngeneral oder -admiral für Europa (EUCOM), für den Indo-Pazifik-Bereich (INDOPACOM), für die Region im Mittleren Osten (CENTCOM) oder für Afrika (AFRICOM) zuständig.

Aus Norfolk, USA, berichtet unser Amerika- und Marinefachmann Oberst i Gst Jürg Kürsener

Ihre Bedürfnisse für den Einsatz von Jagdubooten im eigenen Kommandobereich können derzeit nur zu etwa 60% abgedeckt werden. Das hängt einerseits mit der sinkenden Zahl an verfügbaren Booten zusammen, deren Zahl allerdings gemäss dem 30-Jahresschiffbauplan von Präsident Trump sukzessive wieder auf 66 erhöht werden soll.

Vor allem können die derzeit ausser Dienst stehenden Einheiten der Los Angeles Klasse nicht im Verhältnis 1:1 ersetzt werden. Andererseits setzen die COCOMs wieder vermehrt auf verdeckte Aufklärung und Informationsbeschaffung, was die Nachfrage nach solchen Booten erhöht. Gerade anfangs März 2019 hat der Oberbefehlshaber der US Streitkräfte in Europa, General Curtis Scaparrotti, vor dem Streitkräfteausschuss des US Senats beklagt, dass angesichts der zunehmenden russischen Aktivitäten in Nordeuropa, im Schwarzen Meer, Baltikum und im Mittelmeer die Präsenz an US-Schiffen in diesen Regionen nicht mehr ausreichend sei.

Der Bau der derzeit modernsten Unterwasser-Einheiten der US Navy, jener der Virginia-Boote, wird nun beschleunigt. Pro Jahr sollen zwei Boote gebaut werden. Geplant waren ursprünglich 30 Einheiten, wobei diese Zahl möglicherweise bis auf 48 oder gar 57 Einheiten aufgestockt wird. Jüngst wurde mit der USS Delaware (SSN 791) das 18. Boot der Klasse in Dienst gestellt. Die Einheiten werden in sogenannten



Blocks gebaut. Die Delaware ist das letzte Boot des Blocks III. Der Vertrag für die 10 Block IV Boote (SSN 792 - SSN 801) wurde 2014 unterzeichnet. Erste Einheiten des Blocks V sind bereits bewilligt, hier sollen vermutlich auch 10 Einheiten gebaut werden. Im Schnitt zu einem stolzen Stückpreis von jeweils etwa 2,7 Mia \$.

Je sechs Tomahawk

Dabei unterscheiden sich die Blocks durch die jeweilige Verbesserung bzw Weiterentwicklung der Ausrüstung. Block III Boote erhalten zum Beispiel, im Gegensatz zu ihren Vorgängerbooten, im Bugteil neu zwei Vertikalbehälter (Virginia Payload Tubes - VPT) zu je 2,21 m Durchmesser, aus welchen je sechs Tomahawk Marschflugkörper (MFK) abgefeuert werden können. Ab

Block V erhalten die Boote dann mittelschiffs (hinter dem Turm) neu ein 25,6 m langes Rumpfstück eingebaut, in dem ein sogenanntes Virginia Payload Module (VPM) untergebracht ist.

Dieses enthält vier Vertikalsilos (2,21 m Durchmesser), aus welchen je sieben Marschflugkörper abgefeuert werden können. Jedes Virginia-Boot wird dann anstelle der 12 Vertikalrohre über deren 28, und damit über eine gewaltige Verstärkung der Feuerkraft verfügen. Die Boote sollen damit den Ausfall der vier seinerzeit zu Marschflugkörper-Trägern umgebauten ballistischen Lenkwaffenboote der Ohio-Klasse kompensieren, die je 154 MFK mitführen. Diese werden in etwa acht bis zehn Jahren ausser Dienst gestellt werden.

Die USS John Warner (SSN 785) ist eines der neuesten Boote der US Navy und gehört ebenfalls dem Block III an. Sie ist Mitte 2018 von einem sechsmonatigen Einsatz im Mittelmeer und Nahen Osten zurückgekehrt, der sie über 54 000 km führte. Es war der erste längere Einsatz der John Warner, in dessen Verlauf sie am 17. April 2018 sechs Tomahawk Marschflugkörper gegen drei Produktionsanlagen für chemische Waffen in Syrien abfeuerte. Das Uboot und ein britischer

Partner der Astute-Klasse, welcher ebenfalls im östlichen Mittelmeer unterwegs war, konnten dabei einem russischen Kriegsschiff entkommen, welches offenbar vergeblich versucht hatte, die beiden Einheiten zu orten.

Uboote dieser Art werden vielfältig eingesetzt, wobei ihre Hauptcharakteristik die Stealth-Technologie, eine radarabsorbierende Eigenheit ist. Man weiss nicht, wo die Boote sind und was sie tun. Potenzielle Gegner und Akteure sollen bewusst im Ungewissen gelassen werden. Oft ahnen diese gar nicht, dass ihre eigenen Aktivitäten genauestens verfolgt werden.

Aufträge

Zu den wesentlichen Aufgaben der Virginia-Uboote gehören:

- Verdeckte Nachrichtenbeschaffung, Überwachung und Erkundung (akus-

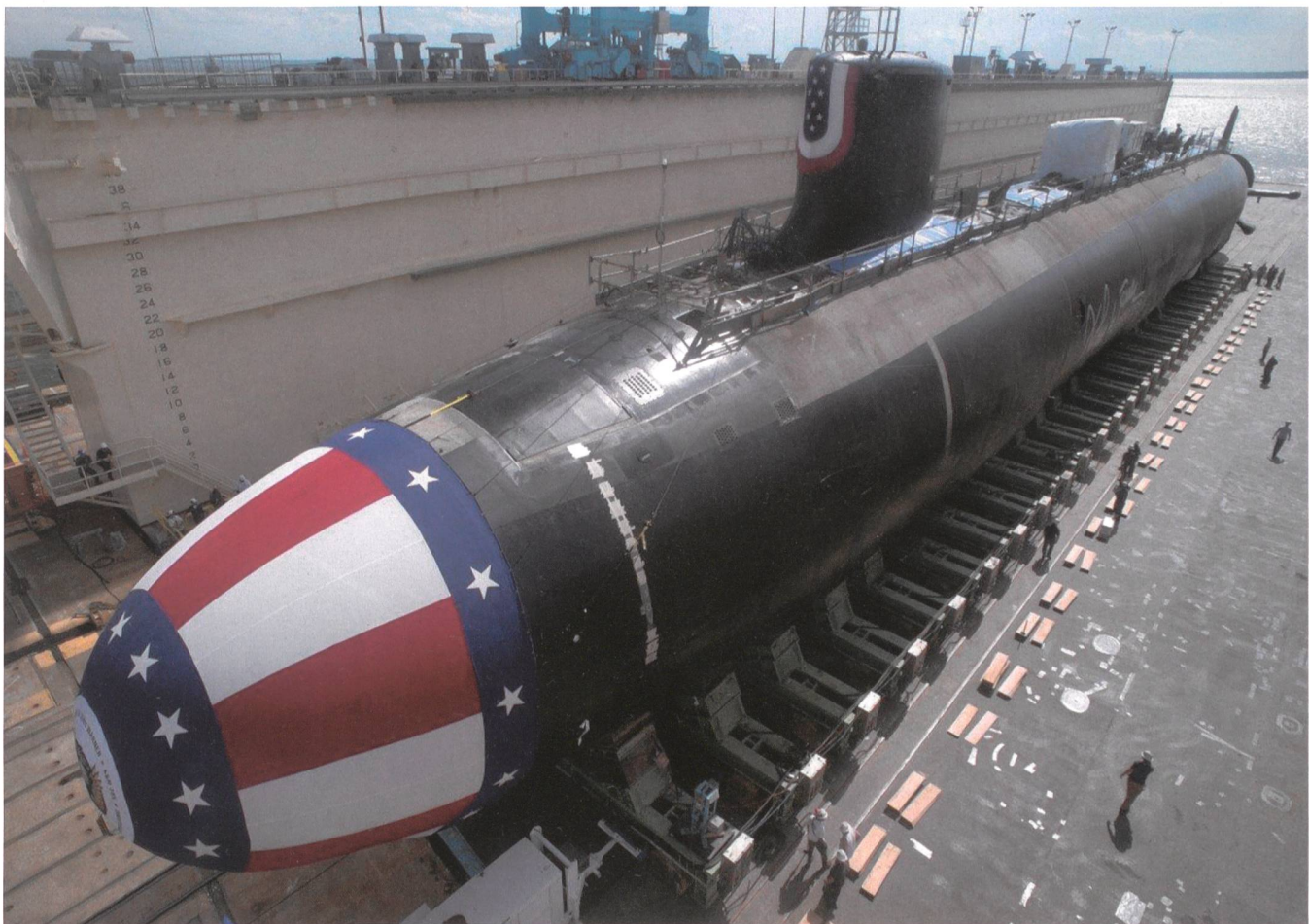


Bild: US Navy

Die USS John Warner (SSN 785).

tisch, optisch, elektronisch, usw.) von kritischen Seeräumen (Wasserstrassen), von kritischen Objekten (vor Häfen), von gegnerischen militärischen und zivilen Schiffsbewegungen (Handelsschiffe mit fragwürdigen Gütern, die gegen die Nonproliferation oder Embargos verstossen), Aktivitäten in der Luft und/oder zu Lande;

- Bekämpfung von gegnerischen Ubooten und Überwasserfahrzeugen;
- Einsatz von Special Operations Forces, die je nach Bedarf im umgebauten Torpedoraum untergebracht werden können und entweder mit Spezialfahrzeugen (Special Delivery Vehicle – SDV) oder schwimmend abgesetzt werden können, beispielsweise für Rettungseinsätze, Erkundung, Sabotage, als Schiesskommandanten oder für Ablenkungs- und Täuschungseinsätze;
- Begleitschutz von und Aufklärung für Flugzeugträger-Verbände und ballistische Lenkwaffenubooten (Boomers);

- In Zukunft werden Uboote vermehrt für den Einsatz von Unterwasserdrohnen aller Art (Aufklärung, Kampf, Kommunikation, Täuschung, elektronische Kriegführung, usw.) und/oder von Waffensystemen zur Bekämpfung von Luftfahrzeugen (Helikopter) eingesetzt.

An Bord in Norfolk

Das Bild, das sich beim Besuch an Bord in Norfolk bot, ist nicht unüblich. Nach einer langen Einsatzfahrt, werden das Boot und die Geräte retabliert, Vorräte werden aufgefüllt, defektes Material wird ersetzt oder repariert und immer wieder werden neueste Komponenten, vor allem im Elektronikbereich, installiert.

Weil die USS John Warner neu ist, werden noch immer Garantiewerke ausgeführt und gewisse Kinderkrankheiten ausgefeilt. Obschon moderne Uboote geräumiger und komfortabler sind als ihre Vorfahren des 2. Weltkrieges ist es noch immer eng. Der Kommandant und sein

Stellvertreter sind die einzigen an Bord, die über eine eigene, sehr kleine Kabine verfügen, Nasszelle und Toilette teilen sie aber.

In diesen Phasen reduzierter Bereitschaft sind denn auch zahlreiche zivile Techniker und Firmenvertreter an Bord, die alle eine spezielle Sicherheitsbescheinigung haben müssen. Die Zeit im Hafen wird für die Besatzung auch dazu genutzt, die Ausbildung zu vertiefen, die Bedienung und Wartung der neuen Geräte zu erlernen, technische und taktische Übungen zu durchlaufen, die Urlaubstage einzuziehen und neues Personal an Bord einzuschulen.

Der Control Room oder die Operationszentrale (OPZ) der neuen Virginia-Boote unterscheidet sich grundlegend von früheren, traditionellen Ubooten, auch den nuklearen Booten der ersten Generation. Die «Rudergänger» sitzen nicht mehr vor Lenkraden, die die Tiefen- und Seitenruder steuern. Diese gibt es nicht mehr

Die Nachfolger sitzen heute vor Bildschirmen, alles ist digitalisiert und die

Schiffsbewegungen werden über seitliche Sticks eingespielen. Periskope sind zwar nach wie vor wichtig und vorhanden, aber sie müssen nicht mehr zwingend physisch in die Operationszentrale verlängert bzw. abgesenkt werden können. Die Daten der optischen Periskope werden heute digital in die OPZ übertragen. Sogenannte Photonics Maste ersetzen damit das traditionelle Periskop. Sie erfüllen zahlreiche Aufgaben, die mittels optischen Beobachtungsmitteln bei Tag und Nacht, Navigationshilfen, Mitteln zur elektronischen Kriegführung, mit elektrooptischen Sensoren und Kameras, mit Laser Entfernungsmessern und Kommunikationsmitteln wahrgenommen werden.

Jedes Boot der neuen Klasse verfügt über zwei Photonics Maste, die nicht mehr in das Schiffsinne (OPZ) eingefahren werden müssen. Sie werden teleskopartig ausgefahren. Damit entfällt auch die Notwendigkeit, dass die OPZ zwingend auf dem Oberdeck, in der Verlängerung der ein- und ausfahrbaren Periskope liegen muss. Vielmehr konnte die OPZ ins untere, geräumigere zweite Deck verlegt werden. Das traditionelle Bild des Ubootkommandanten, der am Periskop hängt und dieses rundum dreht, um sich ein Bild der Lage an der Wasseroberfläche zu verschaffen, gibt es nicht mehr. Der Kommandant schaut sich bei Fahrten nahe der Oberfläche das Umfeld auf einem Bildschirm an.

Taktische Schulung

Die USS John Warner wird im Verlaufe des 2019 diese Unterhaltsarbeiten abschliessen und hat bereits den Ausbildungszyklus für die nächste Einsatzfahrt begonnen, die gegen Ende Jahr oder auf anfangs 2020 geplant ist. Zur Ausbildung gehören zuerst die individuelle Perfektionierung der Verantwortlichkeiten jedes einzelnen, es folgen die technische und später die taktische Schulung der Zusammenarbeit in den Sektionen und schliesslich der gesamten Besatzung, bevor das Boot zu ersten kurzen Fahrten ausläuft, um das Zusammenspiel auf See zu üben.

Dazu gehören dann auch die Waffeneinsätze. Erst danach wird das Boot im Rahmen eines kleinen Verbandes und schliesslich z.B. im Rahmen der vierwöchigen Einsatzvorbereitungsübung COMPUTEX einer Trägerkampfgruppe auf Herz

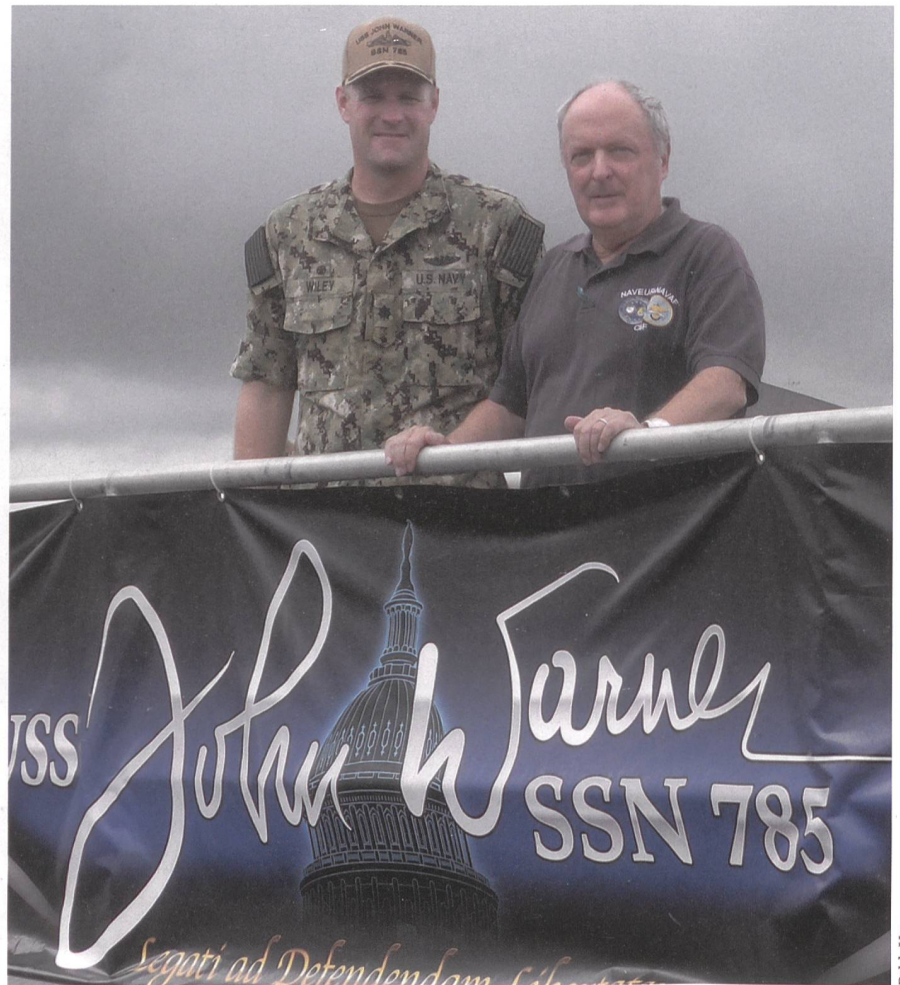


Bild: Kürsener

William Wiley, Kommandant der USS John Warner, begrüsst den Autor.

und Nieren geschult und geprüft, bis letztlich die Zertifizierung für den Einsatz vorliegt. Dieser gesamte Prozess kann gut und gerne ein Jahr umfassen, bei grösseren Verbänden sogar bis zu 18 Monate.

Fregattenkapitän Wiley

Die USS John Warner (SSN 785) trägt den Namen des noch lebenden, 92-jährigen ex-Senators aus Virginia, der unter Präsident Nixon ab 1972 als Marineminister diente. Gegen Ende des 2. Weltkrieges hatte er sich als 18-Jähriger für die Navy verpflichtet.

Es folgten die Studien in Jurisprudenz an der Virginia Law School. Nach Ausbruch des Koreakrieges meldete er sich erneut zum Dienst in der Armee, dieses Mal als Offizier im Marine Corps. Diesem blieb er noch lange als Reservist verpflichtet. Warner pflegt noch heute, so gut es geht, enge Kontakte zu seinem Uboot. So hat er noch letztes Jahr am Kommandowechsel als Ehrengast teilgenommen. Fregattenka-

pitän William Wiley hat am 16. August 2018 das Kommando über die USS John Warner übernommen, ein Boot das der Submarine Squadron Six in Norfolk, Virginia, angehört.

Wiley ist 41-jährig und hat die Marineakademie von Annapolis im Mai 2000 mit einem Bachelor in Politischen Wissenschaften abgeschlossen. Die über 4000 Kadetten an der Akademie verfügen über eine eigene Brigadestruktur. Wiley wurde, und das spricht für ausserordentliche Fähigkeiten und eine grosse Akzeptanz bei Kadetten und beim Akademiestab, zum Kommandanten der Brigade auserkoren.

Sechs Monate nach dem Abschluss in Annapolis erwarb sich Wiley an der Georgetown Universität den Master in National Security Studies. Nach der Fachausbildung zum Ubootoffizier trat er 2002 seinen ersten Dienst auf einem Jagdboot, der USS Providence (SSN 719), an, welches zu diesem Zeitpunkt im Mittelmeer u.a. im Rahmen der Operation

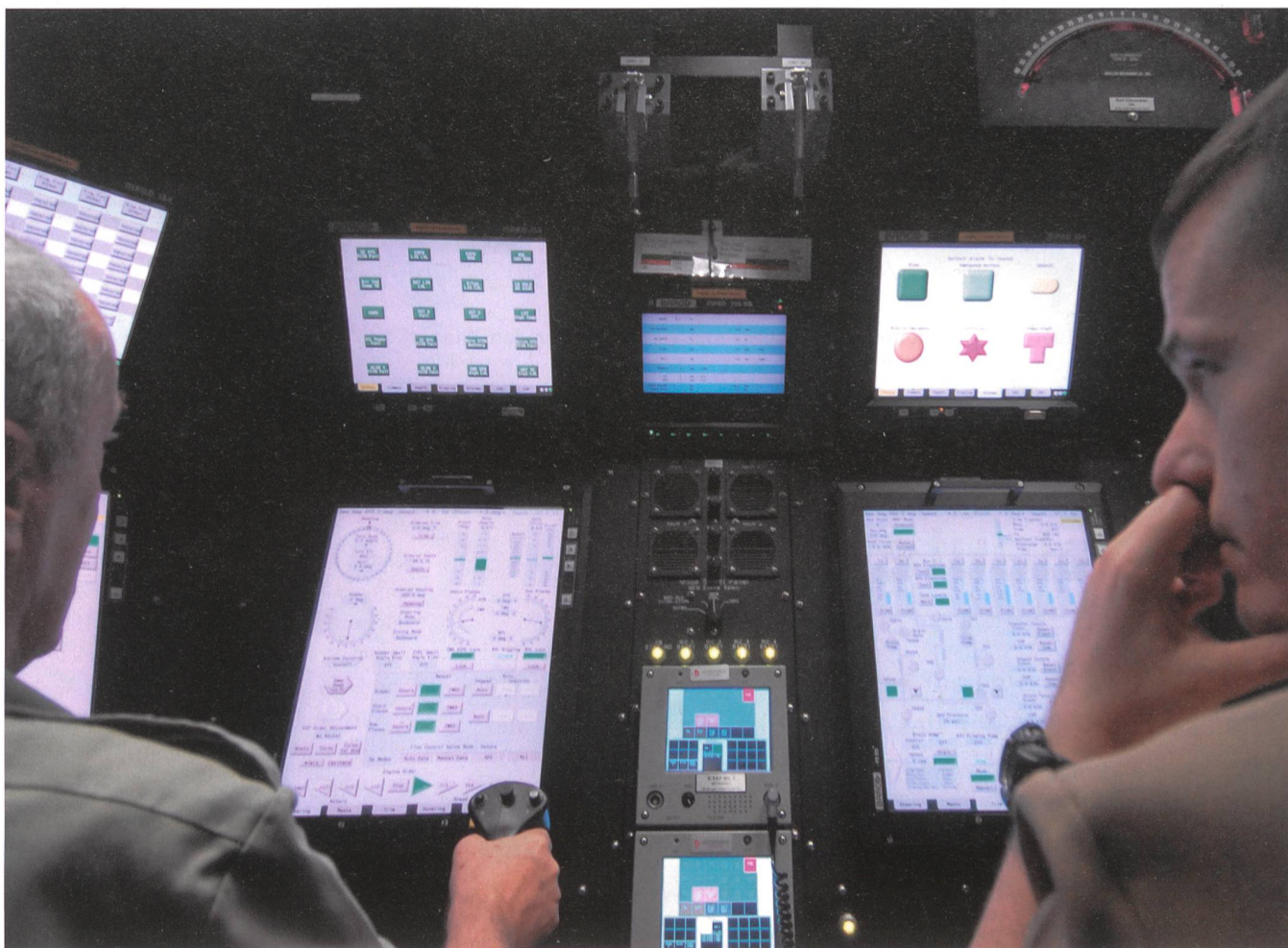


Bild: US Navy

Im Control Room ist fast alles digitalisiert. Die Seiten- und Tiefensteuerung sowie das Rollen werden elektronisch überwacht.

«IRAQI FREEDOM» eingesetzt wurde. Als nächste Verwendung diente er als technischer Offizier auf dem ballistischen Lenkwaffenuboot USS Kentucky (SSBN 737), bevor er Executive Officer auf der USS Hampton (SSN 767) wurde, die zu diesem Zeitpunkt im Pazifik und 2014 auch im arktischen Eis (Operation «ICEX 2014») unterwegs war.

2016 erhielt er ein einjähriges Stipendium und arbeitete als U.S. Navy Senior Executive Fellow für den Atlantischen Rat, einer Denkfabrik in Washington D.C., die sich insbesondere für die Rolle der USA im Bereich der internationalen Beziehungen vor allem im Rahmen der atlantischen Gemeinschaft einsetzt. Wiley ist verheiratet und Vater eines Sohnes und von zwei Töchtern.

Gute Zukunft

Im Gegensatz zu grossen Kriegsschiffen, vor allem Flugzeugträgern, deren Überlebensfähigkeit vor allem angesichts neuer

weiterreichender (chinesischer und russischer) ballistischer Präzisionslenkwaffen immer wieder in Zweifel gezogen wird, sieht die Zukunft und das Entwicklungspo-

tenzial für Uboote vielversprechend aus. Es scheint, dass entsprechend die Beschaffung in zahlreichen Seestreitkräften weiter hochgefahren wird. +

Technische Daten der USS John Warner

Hersteller: Electric Boat Division, General Electric Corporation, Groton, CT;
 Dienst Eintritt: April 2015;
 Verdrängung getaucht: 7'900 Tonnen;
 Länge: 114 Meter;
 Breite: 10,2 Meter;
 Geschwindigkeit: 45 bis 60 km/h;
 Tauchtiefe: 240 Meter;
 Antrieb: ein S9G Atomreaktor, zwei Turbinen (40 000 PS/29.84 MW), eine Antriebswelle, Wasserjet Pumpe; sekundär Antriebsaggregat an Bord;
 Sonar: Mehrere, darunter ein grosser Aktiv- und Passivsuchsonar im Bug und ein Schleppradar;
 Waffen: vier Torpedorohre 53,3 cm mit

Mk 48 Advanced Capability Torpedos (ADCAP, mit einer Reichweite von bis zu 50 km und Tauchtiefen von bis zu 800 m) und zwei Silos für 12 VPT, Tomahawk Block IV See-Land Marschflugkörper (MFK, Reichweite bis zu 1600 km). Insgesamt können 38 MFK und Torpedos mitgeführt werden; Minen und unbemannte Unterwasser-Fahrzeuge;
 Tarnung/Täuschung: Das Uboot führt innen und aussen zahlreiche Mittel zur Tarnung und Täuschung mit (u.a. Täuschkörper);
 SOF: Das Uboot kann auch Special Operations Forces mitführen;
 Besatzung: 132 (wovon 15 Offiziere).